

Mercur-Marktanalyse: Leinsaaten - Preise steigen

Phänomen Farbe - 25.04.2012 - Hamburg - Aktuell steht die Versorgung mit Leinsaaten unter dem Eindruck von Lieferengpässen aus Osteuropa. Bis zum Sommer rechnet das Handelshaus Mercur mit einem Preisanstieg. Die Produzenten Osteuropas können derzeit den Bedarf an Leinsaaten für die Herstellung von technischem Leinol in Europa nicht befriedigen. Die Rohstoffkontrakte werden aktuell nur mit Verzögerung erfüllt. Gründe sind schwächer als erwartet ausgefallene Ernten insbesondere in Kasachstan, das seit gut zwei Jahren versucht, in der europäischen Industrie mit Exportmengen Marktanteile zu sichern. Teils waren die Saaten im Frühjahr 2012 wegen Nässe und Frost immer noch nicht eingebracht. Bis zu 30 Prozent der Ernten sind davon betroffen. Ob diese Mengen in relevanter Größenordnung noch in den Markt gelangen werden, muss abgewartet werden.

Andere Produzenten stehen aktuell ebenso wenig bereit. So gibt es keine Restbestände an Leinsaat aus Kanada am Markt. Die Bedeutung des bis vor wenigen Jahren noch dominierenden Leinsaatenerzeugers für Europa ist nach der Kontaminierung mit genverändertem Erbgut 2009 und dem anschließendem Einfuhrstopp durch die EU ohnehin gesunken. 2010 war die Leinsaaten-Produktion in Kanada nach Daten der UN Food and Agriculture-Organisation (FAO) um rund die Hälfte auf 423.000 Tonnen zurückgegangen. 2011 fiel die Ernte nach Mercur-Beobachtung ebenfalls schwach aus. Produzenten in Kanada neigen dazu, sich anderen Saaten zuzuwenden.

Der seit Anfang März zu beobachtende Preisanstieg für Rohleinol über die Marke von 950 Euro je Tonne ist ein Ausdruck für diese Unterversorgung, die bis in das dritte Quartal 2012 hinein anhalten dürfte. Mercur: "Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen Preisanstieg auf über 1.000 Euro. Wie anhaltend eine solche Bewegung oberhalb der Marke von 1.000 Euro sein wird, sollten Marktteilnehmer genau beobachten, da Leinöl in vielen technischen Anwendungen grundsätzlich durch das am Weltmarkt aktuell günstigere Sojaöl ersetzt werden kann. Impulse für eine signifikante Expansion der Anbauflächen sehen wir trotz der aktuellen Versorgungsengpässe nicht." Aus dem Lebensmittelsektor ist zwar eine wachsende Nachfrage für den Rohstoff zu beobachten, die Mengen sind indes gering.

Insgesamt wird Europas Industrie im laufenden Jahr rund 600.000 Tonnen Leinsamen verbrauchen, die zum Großteil importiert werden. Das entspricht dem Vorjahresniveau. Mercur sieht aber aktuell aufgrund wirtschaftlicher Abschwächungstendenzen in der EU einen Trend zur geringeren Jahresnachfrage.

FAO-Statistik zeigt niedrigere Leinsaatenproduktion Kanadas Marktanteil halbiert

Neue Daten der United Nations Food and Agriculture-Organisation (FAO) zu den Produktionszahlen 2010 unterstreichen die Verschiebung der Marktgewichte im internationalen Leinsaatenmarkt. Demnach fiel die weltweite Gesamtproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 Prozent auf 2,17 (Vorjahr: 1,92) Millionen Tonnen. Größte Anbauländer waren Kanada mit einem Anteil von 22 (Vorjahr: 43) Prozent. Dahinter rangierten China mit 18,2 (15,0), die USA 12,0 (8,9), Russland 9,2 (4,8),

Äthiopien 7,8 (7,1), Indien 7,6 (7,9), Kasachstan 4,9 (2,2), UK 3,7 (2,5) und Ukraine 2,4 (1,7 Prozent). In Deutschland stieg die Produktion von 4.000 auf 7.000 Tonnen (Weltmarktanteil: 0,36 Prozent).

http://www.colour-europe.de/introitus.htm#_Toc323113552